

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 84 (2017)

Vorwort: Vorwort
Autor: Zäch, Elisabeth

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Liebe Freundinnen und Freunde des Burgdorfer Jahrbuchs

Hoppla, schöne Schlagzeilen hat unsere Stadt damals geschrieben! «Burgdorf, die Hochburg der Spiessbürgerei?» So titelte der «Blick» vor 50 Jahren und löste damit einen Sturm der Entrüstung aus. Die einen fanden sich zu Unrecht an den Pranger gestellt, viele andere aber solidarisierten sich mit dem betroffenen Gymnasiasten, welcher aus der Schule ausgeschlossen worden war. Sogar aus Berzona gab es Post. Max Frisch wünschte Martin Schwander, «dass diese Erfahrung Sie nicht mutlos macht und auch nicht hochmütig».

Heinz Fankhauser hat als Direktbeteiligter eine spannende Dokumentation zum sogenannten «Gilgamesch-Skandal» für das vorliegende Jahrbuch zusammengestellt. Darin lesen Sie Meinungen, über die man sich heute nur wundern kann. Nein, früher war definitiv nicht alles besser.

Redaktorin Trudi Aeschlimann hat weitere Burgdorfer «Medien-Geschichten» aufgespürt und für das aktuelle Jahrbuch aufgearbeitet. Dabei waren ihre Detektivtalente genauso gefragt wie ihre Hartnäckigkeit. Und ab und zu war auch eine Portion Glück dabei. So entdeckte sie auf einer Brocante einen Holzschnitt mit einer Fuchsjagd im Vordergrund und dem Schloss Burgdorf dahinter. Dieser Holzschnitt entpuppte sich als Wundertüte und brachte eine bissige Burgdorfer Satire zutage. Die dazugehörigen Recherchen von Detektivin Aeschlimann machen die Lektüre noch interessanter, weil das damalige Umfeld mit all seinen Akteuren dargestellt wird.

Ganz andere Lesefreuden bereitet ein Album von Mina Kneubühl. Das in schwarzes Leder gebundene Büchlein war ihr am Herzen gelegen. Die

junge Burgdorferin notierte sich darin Gedichte ihrer Lieblingsschriftsteller und liess Verwandte und Bekannte Eintragungen machen. Darunter findet sich eine witzige Sammlung von Versen zu den Gästen einer sogenannten «Hausräuchi» in Burgdorf. Trudi Aeschlimann schafft es auch hier, die dargestellten Damen und Herren zu entschlüsseln.

Es ist ein schöner Brauch, dass fast in jedem Jahrbuch eine aktuelle Maturaarbeit vorgestellt wird. Diesmal ist es jene von Romina Stein. Sie störte sich am «Röschtigraben» und lud deshalb eine Gruppe welscher Gymnasiastinnen und Gymnasiasten zu einer einwöchigen Projektwoche nach Burgdorf ein. Mit ihnen unternahm sie eine «Tour d'Emmental» und stellte ihnen historische und touristische Sehenswürdigkeiten vor. Genauso gehörte der Kontakt mit Romina Steins Klasse und die Teilnahme am Unterricht des Gymnasiums dazu.

Mittels Fragebogen ermittelte sie danach, welchen Eindruck ihre welschen Kolleginnen und Kollegen im Verlauf des Projekts von den «Deutschschweizern/Emmentalern» bekommen haben. Und wir schneiden gar nicht schlecht ab: Punkto Höflichkeit erreichen wir die Bestnote 4 («très»), auch die Herzlichkeit ist gut benotet, der Fleiss ebenfalls und was mich besonders freut: In Sachen Weltoffenheit liegen wir immerhin bei 3.16, also zwischen «plutôt» und «très». Somit können wir davon ausgehen, dass Burgdorf definitiv keine «Hochburg der Spiessbürgerei» ist.

Sie sehen, auch dieses Jahrbuch hat wieder manchen Schatz gehoben. Dafür gebühren Trudi Aeschlimann und ihrem Team grosse Wertschätzung und herzlicher Dank. Wie viele überraschende Geschichten hat die Redaktionscrew in all den Jahren zutage gebracht und uns damit erfreut und bereichert. Dahinter stecken Leidenschaft und sehr viel Arbeit. Und wie sorgfältig wird Jahr für Jahr die Stadtchronik gepflegt und den verstorbenen Burgdorfer Persönlichkeiten eine letzte Ehre erwiesen.

Ja, liebes Redaktionsteam, seien Sie stolz auf Ihr Werk. Es ist einzigartig und macht Freude.

In Dankbarkeit

Elisabeth Zäch, Stadtpräsidentin